

Gastkolumne



Jürgen Rathje, Geschäftsführer Wohnpark Zippendorf in Schwerin und Mitglied im Bundesverband mittelständische Wirtschaft e.V.

Foto: Wruck

Guten Morgen!

Er kann nicht wie bei einer Autoreparatur sich etliche Angebote einholen. Der Patient ist darauf angewiesen, dass der Rahmen seines Leistungsbezugs fair organisiert ist. Unsere Gesundheitspolitik kann also nicht für die oberen Zehntausend, sondern muss für 82 Millionen Menschen gemacht werden. Als Ziele der Reform nennt die Bundesregierung, die Qualität der Versorgung zu verbessern: mit mehr Wirtschaftlichkeit, höherer Transparenz und stärkerem Wettbewerb sollen finanzielle Stabilität gesichert und Bürokratie abgebaut werden. Letzteres ist nach den Erfahrungen der letzten Jahre zumindest zu be-

Die Kanzlerin spricht von Zuminde- tungen, die mit der Gesundheitsreform auf die Bürger zu kommen. Den Ländern geht es darum, wer zahlt am wenigsten ein, wer kriegt am meisten raus? In den Krankenhäusern und Arztpraxen hoffen Mitarbeiter und Betreiber, dass sie ihre Arbeit behalten. Jeder, der medizinische oder pflegerische Leistungen empfängt, befindet sich in gewisser Weise in einer

Notlage. Er kann nicht wie bei einer Autoreparatur sich etliche Angebote einholen. Der Patient ist darauf angewiesen, dass der Rahmen seines Leistungsbezugs fair organisiert ist. Unsere Gesundheitspolitik kann also nicht für die oberen Zehntausend, sondern muss für 82 Millionen Menschen gemacht werden. Als Ziele der Reform nennt die Bundesregierung, die Qualität der Versorgung zu verbessern: mit mehr Wirtschaftlichkeit, höherer Transparenz und stärkerem Wettbewerb sollen finanzielle Stabilität gesichert und Bürokratie abgebaut werden. Letzteres ist nach den Erfahrungen der letzten Jahre zumindest zu be-

zweifeln. Was bringt die Reform? Alle bisher Nichtversicherten erhalten einen Anspruch auf einen Krankenversicherungsschutz. Für alle, die privat versichert sind oder versichert sein können, wird ein Basistarif (Grundtarif) eingeführt. Die betriebliche Gesundheitsförderung wird zur Pflichtleistung. Für jüngere Versicherte ist neu, dass sie Vorsorge- und Früherkennungsuntersuchungen wahrnehmen müssen, um bei einer späteren chronischen Erkrankung einen Anspruch auf die reduzierte Belastungsgrenze zu haben. Das sind durchaus positive Entwicklungen. Der neue Gesetzentwurf sieht u. a. vor, dass bei stationärer Pflege für Personengruppen mit besonders hohem Bedarf an medizinischer Behandlungspflege diese Kosten künftig von der Krankenkasse übernommen werden. Es ist hier zu befürchten, dass es zu Kompetenzstreitigkeiten zwischen Kranken- und Pflegekassen kommt. Ich wünsche mir, dass die Reform wie ein mittelalterlicher Dombau über viele Generationen handhabbar bleibt. Auf das Jahr 1248 ist der Baubeginn Deutschlands größter Kathedrale datiert. Der Schlussstein wurde unter dem deutschen Kaiser – einem Protestanten im katholischen Köln – im Jahr 1880 gesetzt. In der 632jährigen Bauzeit haben sich Technologien entwickelt, die der mittelalterliche Dombaumeister nicht kennen konnte. Verwüstungen wie der Dreißigjährige Krieg hat dieser Dom überstanden. Ich wünsche mir, dass die Baumeister unserer heutigen Gesundheitsreform eine ebenso solide Grundlagenarbeit leisten, wie weiland der erste Kölner Dombaumeister. Einen schönen Sonntag wünscht Ihnen Ihr

Jürgen Rathje

Neubau für Pflegeheim

Haus 3 im Wohnpark Zippendorf bietet weitere 120 Betten

Zippendorf (gro) • Das Pflegeheim im Wohnpark Zippendorf bietet jetzt noch mehr Platz für Senioren: Mit einer Feierstunde, an der neben vielen Bewohnern, Angehörigen und Mitarbeitern auch Stadtpräsident Dr. Armin Jäger und Sozialdezernent Hermann Junghans teilnahmen, eröffnete Heim-Geschäftsführer Jürgen Rathje gestern das neue Haus 3 der Anlage.

„Nach nur einem Jahr Bauzeit bieten wir jetzt weitere 120 und damit insgesamt 282 Betten an“, so Geschäftsführer Rathje. Rund ein Drittel der neuen 17 bis 24 Quadratmeter großen Zimmer sei bereits vergeben, die Nachfrage für die übrigen groß. Stolz ist Rathje darauf, dass der acht Millionen teure Neubau ganz ohne öffentliche Förderung errichtet und zusätzliche 67 Ar-

beitsplätze geschaffen werden konnten.

Heute lädt der Wohnpark Zippendorf von 10 Uhr an alle Interessierten zu einem Tag der offenen Tür ein. Und am morgigen Sonntag steht von 10 bis 14 Uhr Seniorensport u.a. mit Nordic Walking auf dem Programm. Dann wird Schwerins Hochsprung-Olympiasieger von 1980, Gerd Wessig, zu Gast sein.



Wohnpark-Geschäftsführer Jürgen Rathje (2. v. r.) zeigte seinen Gästen ein Zimmer im gestern eröffneten Haus 3. Foto: Klawitter

15A-SWH